

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 84 (2009)
Heft: 2

Artikel: Stimme der Vernunft : Interview
Autor: Bürgi, Hermann
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-714434>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stimme der Vernunft

Längst ist Militär- und Sicherheitspolitik in der Schweiz ein durchzogenes Geschäft geworden. Schlagwort jagt Schlagwort – Unkenntnis und Populismus prägen die Szenerie. Ein Parlamentarier, der sich gründlich und kenntnisreich mit der Armee befasst, ist Ständerat Hermann Bürgi.

✚ Herr Ständerat, wird die Schweizer Armee die beste Armee der Welt?

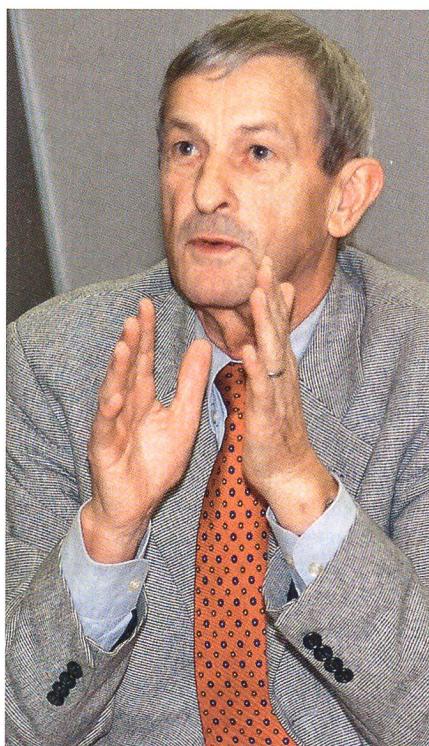
Hermann Bürgi: Abgesehen davon, dass es alles andere als klar ist, aufgrund welcher Kriterien eine Armee als die beste der Welt zu bezeichnen wäre, erscheint mir der Hinweis auf eine derartige Zielsetzung für die Schweizer Armee als verfehlt. Für unsere Armee kann es einzig und allein darum gehen, diese so zu konzipieren, auszurüsten und auszubilden, dass sie in der Lage ist, die ihr von Verfassung und Gesetz vorgegebenen Aufträge optimal zu erfüllen.

✚ Im Jahr 2010 droht wieder ein Sparprogramm. Wie beurteilen Sie die finanzielle Zukunft der Armee?

Bürgi: Sollte aufgrund der Entwicklung der Wirtschaftslage ein weiteres Entlastungsprogramm in Betracht gezogen werden, ist zu befürchten, dass auch die Armee erneut mit Budgetkürzungen zu rechnen hätte. Nachdem der Armee XXI gegenüber dem ursprünglichen Finanzplan mehr als eine halbe Milliarde weniger zur Verfügung steht, hätte ein weiterer finanzieller Aderlass zur Folge, dass die gegebene Konzeption erneut zu überprüfen wäre. Ich bin deshalb dezidiert der Meinung, dass weitere Kürzungen nicht in Frage kommen und ich hoffe, dass sich im gegebenen Fall diejenigen, welche sich mit lauten Worten für die Armee stark machen, auch die entsprechenden Taten folgen lassen.

✚ Piraten vor Somalia – und Schweizer Grenadiere am Horn von Afrika?

Bürgi: Ich betrachte es als politisch unverantwortlich, mit welcher Oberflächlichkeit und Nonchalance ein derartiger Einsatz ins Gespräch gebracht worden ist. Wenn ein solcher Einsatz überhaupt ernsthaft zur Diskussion stehen sollte, müsste vorweg als erstes eine umfassende und saubere politische, rechtliche und einsatzbezogene Lagebeurteilung vorgenommen werden. Im Übrigen halte ich einen Einsatz von Schweizer Soldaten auf Frachtschiffen nicht als eine wirkungsvolle Massnahme zu deren



Ständerat Bürgi: «Wer von einem Schrotthaufen spricht, der beleidigt die Soldaten».

Schutz. Wenn sich die Schweiz an der Bekämpfung der Piraterie beteiligen sollte, müsste dies auf einer anderen Basis erfolgen.

✚ Gefordert wird ein neuer Sicherheitspolitischer Bericht. Ist das nötig?

Bürgi: Der sicherheitspolitische Bericht 2000 wurde vom Bundesrat am 7. Juni 1999 verabschiedet. Aus meiner Sicht ist es nach zehn Jahren richtig und wichtig, die sicherheitspolitische Situation grundlegend zu überprüfen und neu zu beurteilen. Eine Überarbeitung oder ein neuer sicherheitspolitischer Bericht bildet auch eine Chance für eine vertiefte sicherheitspolitische Diskussion mit dem Ziel, die künftige Ausgestaltung der Armee weniger auf die Vergangenheit, sondern vielmehr auf die Bedrohungslage der Zukunft auszurichten.

✚ Immer wieder besuchen Sie Truppen, vor allem auch Kampftruppen. Sie erleben junge Schweizerinnen und Schweizer im Einsatz. Welches ist Ihr Eindruck?

Bürgi: Aufgrund dieser persönlichen Kontakte habe ich ein positives Bild. Motivation, Ausrüstung und Ausbildung sind auf einem guten Stand. Es geht deshalb nicht an, Probleme im Zusammenhang mit der Umsetzung der Armeereform mit dem generellen Zustand der Armee gleichzusetzen. Die Armee hat in den vergangenen Jahren ihre Aufträge erfüllt und wer dennoch von einem Schrotthaufen spricht, der beleidigt die Soldaten.

✚ Wo stehen wir nach Ihrem Urteil in der Logistik?

Bürgi: Anlässlich eines Besuches der sicherheitspolitischen Kommission des Ständerates im Logistikzentrum Thun bin ich zum Schluss gekommen, dass die vorhandenen Probleme erkannt sind und dass in verschiedenen Bereichen bereits Massnahmen und Lösungen getroffen worden sind. Nach wie vor besteht indessen im logistischen Bereich eine grosse Herausforderung, um noch bestehende Unstimmigkeiten mit vordringlicher Priorität im Interesse der Nutzer auszumerzen. Im Übrigen bin ich zum Schluss gekommen, dass der Bereich Logistik im Rahmen der Armeereform XXI massiv unterschätzt worden ist.

✚ Wo im Miliznachwuchs?

Bürgi: Aus meiner Sicht handelt es sich bei der Frage des Nachwuchses an Milizkadern um einen akuten Problemkreis. Die Zukunft der Milizarmee steht und fällt mit einer ausreichenden Zahl von Milizkadern. Die Sicherung des Kadernachwuchses muss für die Führung auf allen Stufen ein vordringliches Anliegen sein. Im Weiteren steht auch die Politik in der Verantwortung, ihr obliegt es, Klarheit bezüglich der Zukunft der Armee und damit Vertrauen zu schaffen.

fo.